

AGROTOURISMUS



Diese Anlage ist ein Hingucker, doch ihre Pflege ist sehr arbeitsintensiv. (Bild: zvg)

Erlebnisse auf Bauernhof haben ihren Preis

Der Agrotourismus in der Schweiz wurde während Corona neu entdeckt. Vor allem der hohe Erlebniswert, den die Gäste auf einem Bauernhof geniessen können, unterscheidet ihn von anderen Ferienangeboten.

AUTORINNEN UND AUTOR



Barbara Schwarzwald ist freie Journalistin beim «Schweizer Bauer». Sie war für das Dossier zu Besuch auf einem Hof in Subingen SO. redaktion@schweizerbauer.ch



Susanne Sigrist ist freie Journalistin beim «Schweizer Bauer». Sie besuchte eine Familie, die Übernachtungen in der Jurte anbietet. redaktion@schweizerbauer.ch



Jacqueline Graber ist Redaktorin beim «Schweizer Bauer». Sie hat das Dossier geplant und umgesetzt. jacqueline.graber@schweizerbauer.ch



Andreas Allenspach ist Geschäftsführer Agrotourismus Schweiz. Er streicht den Wert der Bauernhofferien heraus. redaktion@schweizerbauer.ch

Was unterscheidet Ferien auf dem Bauernhof von der Hotellerie und der Parahotellerie? Was macht den Agrotourismus in der Schweiz so einzigartig? Was kann der einzelne Anbieter noch besser machen, um seinen Betrieb zu diversifizieren und seinen Umsatz aus dem Agrotourismus zu steigern? Mit diesen Fragen und mehr haben sich der Vorstand und der Geschäftsführer von Agrotourismus Schweiz in ihrer Strategie 2021 bis 2025 auseinandergesetzt.

Seit Jahren hat sich die Zusammenarbeit zwischen den agrotouristischen Anbietern, der Hotellerie und Gastronomie gegenseitig befruchtet. Einerseits beziehen immer mehr Küchenchefs ihre Produkte direkt vom Hof, die Hoteliers organisieren für ihre Gäste Hofführungen mit Apéro, und die Feriengäste auf den Bauernhöfen beleben die einheimische Gastronomie. Der Agrotourismus zählt zu den wenigen Reisearten in der Schweiz, welche während Corona so richtig geboomt haben. Die Logiernächte bei den Mitgliedern von Agrotourismus Schweiz stiegen um 19% auf 163'000 Übernachtungen gegenüber dem Vorjahr, der Umsatz auf der Reservationsplattform von e-domizil erzielte den

Rekordwert von rund 930'000 Franken. Gefragt waren vor allem Ferienhäuser, -wohnungen und Zimmer, die über eine moderne Infrastruktur und hohe Qualität verfügten. Je höher der Preis, desto grösser war die Nachfrage. Deshalb lohnt es sich für Anbieter, trotz strengen raumplanerischen Vorschriften, in die bestehende Infrastruktur und bei Neubauten in Angebote im höheren Preissegment zu investieren. Damit diese Investitionen refinanziert werden können, müssen die Mietpreise nicht nur angepasst sein, sondern auch saisonal variieren. Höhere Preise während der Schulferien, normale Preise während der Nebensaison, kurzfristige Rabatte, um Lücken zu füllen. Ruhe und Idylle auf dem Bauernhof statt auf überfüllten Campingplätzen. Auch das hat seinen Preis. Während Corona war die Nachfrage nach Camping- und Stellplätzen sehr hoch, da die offiziellen Campingplätze meist ausgebucht waren. Einige Anbieter haben entsprechende Angebote erfolgreich lanciert. Agrotourismus Schweiz empfiehlt, wegen der Bewilligungen frühzeitig mit der betreffenden Gemeinde Kontakt aufzunehmen, denn der Gast möchte nicht nur sein Zelt aufstellen oder sein Wohnmobil parkieren, sondern auch die Küche, Toilette, Dusche, Strom und WI-

FI nutzen. Vergessen wir nicht das Schlafen im Stroh und die Gruppenunterkünfte, um die uns unsere Nachbarländer sehr beneiden. Sie haben während Corona starke Einbussen erlitten, da die Schul- und Vereinsreisen weggebrochen waren. In der Zwischenzeit wurden die Preise bei den meisten Anbietern auf 30 bis 35 Franken pro Übernachtung angepasst.

Der Agrotourismus in der Schweiz wurde während Corona neu entdeckt, da sich die Feriengäste nicht mit anderen Gästegruppen durchmischen wollten. Raus aus der Isolation und aus dem Homeoffice, hinein in die Natur und Abgeschiedenheit. Gastfreundschaft, einheimische Küche mit saisonalen Produkten, aber vor allem der hohe Erlebniswert, den der Aufenthalt auf einem Bauernhof bereit hält, zeichnen den Agrotourismus aus und unterscheiden ihn von den übrigen Ferienangeboten. Den Rhythmus der Natur erleben, dem Bauer bei seiner abwechslungsreichen Tätigkeit über die Schultern schauen, der direkte Bezug zu den Tieren und zur Landwirtschaft, all das sind wichtige Beiträge zur Erholung und Gesundheit des Gastes beitragen. Aber auch Hofführungen, Ausritt per Pferd oder gar Trekking, Handwerk oder die Verarbeitung von

Früchten und Gemüse stossen auf Interesse. Auch wenn der Anbieter gerne die Rolle des Botschafters für die Landwirtschaft einnimmt, müssen diese Zusatzleistungen nicht kostenlos zur Verfügung gestellt werden, denn sie beanspruchen viel Geduld, Verständnis und Zeit des Gastgebers. Eine Hofführung, kombiniert mit einem Apéro, das Pflücken von Blüten mit anschliessender Verarbeitung zu Tee und Salben, das Ernten von Früchten und Gemüse für Koch- oder Einmachkurse hat eine hohe Wertigkeit. Ein Stundenansatz von Fr. 120.00 wird gerne in Kauf genommen, denn das Authentische, Persönliche und Einzigartige hat seinen Preis.

Liebe Gastgeber, haben Sie den Mut, für eure Leistungen eine Vollkostenrechnung zu erstellen, die nebst den Warenkosten auch den Personalaufwand abdeckt. Und nehmen Sie sich Zeit, neue Angebote und Dienstleistungen zum Thema Gesundheit, Garten, Kinderbetreuung, Kochen, Spezialangebote für Singles, Trekking, Hofveranstaltungen etc. zu kreieren. Sie leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag, um den Umsatz auf dem Hof zu steigern, sondern auch, um die Wünsche und Bedürfnisse der Gäste zu erfüllen. *Andreas Allenspach*

Die Gäste schätzen den Hofladen vor der Türe

Sandra und Roland Grütter bieten auf ihrem Hof in Subingen SO eine Ferienwohnung an. Während des Aufenthalts können die Gäste viel über die Landwirtschaft erfahren und auch im hofeigenen Laden einkaufen.

BARBARA SCHWARZWALD

«Der Weierhof liegt an ruhiger, wunderschöner Lage am Dorfrand von Subingen SO. Die renovierte 3½-Zimmer-Wohnung befindet sich im Erdgeschoss des Bauernhauses. Unmittelbar vor der Eingangstüre ist das Hoflädeli, in welchem Sie hofeigenes Gemüse, Beeren, Obst u.a. einkaufen können...» Mit ebendiesen Worten preist Familie Sandra und Roland Grütter mit den Söhnen Jan und Sven, alle wohnhaft an der Leinackerstrasse 5 in Seeberg, ihre in Subingen gelegene Ferienwohnung und ihren Hofladen im Internet an.

Lehre auf der Bank

Auf den ersten Blick sieht der auf einer Anhöhe gelegene Weierhof an diesem Vormittag vor Ostern ziemlich verlassen aus. Auch auf den Klingelschildern steht nichts von Grütter. Erst nach dem Durchqueren des aparten Hofladens mit Selbstbedienung fällt der Blick auf eine weitere Eingangstüre. Sie führt in die grosszügige Produktionsküche. Bäuerin Sandra Grütter und ihre polnische Mitarbeitende sind an diesem Tag am Ostereierfärben. Die 46-jährige Sandra Grütter, die nach der Schulzeit eine Banklehre in Kirchberg BE absolvierte, lebt seit 1996 in Seeberg. Den dortigen Leinacherhof, auf dem ihr Ehemann Roland aufgewachsen ist, bewirtschaftet das Ehepaar seit dem Jahr 2005 im Eigentum.

Meisterlandwirt Grütter, der nach seiner Landwirteausbildung ebenfalls noch eine KV-Lehre bei der Fenaco anhängte, war im Anschluss weiterhin für die Fenaco in Teilzeit als Pflanzenbauberater tätig. Auf den 1. Januar 2018 konnten Grütters in Subingen mit dem Weierhof einen zweiten Betrieb zur Pacht übernehmen. Seither bewirtschaften sie 31,9 ha landwirtschaftliche Nutzflä-



Bäuerin Sandra Grütter hat auch die Wirteprüfung absolviert. (Bilder: Barbara Schwarzwald)



Die Ferienwohnung befindet sich im Hausteil links im Parterre. Im Anbau (r.) ist der Gastronomiebereich mit 30 Plätzen sowie die Produktionsküche.

che – davon 5 ha mit Bleich- und Grünspargel. Grütters sind die Produzenten der weitherum bekannten «Seeberger Spargel» und die Organisatoren des «Spargelfestes», das Jahr für Jahr um die 1500 Besucher auf den Leinacherhof lockt. Wegen Corona wird

es nach einer dreimaligen Pause erst im 2023 wieder durchgeführt werden.

Bleibe für Feriengäste

Sandra Grütter als Bäuerin mit Fachausweis, Absolventin der Wirteprüfung und mit jahre-

langer Erfahrung im Bankwesen, und Ehemann Roland haben trotz ihres umfangreichen Wissens nie Lernende ausgebildet – hauptsächlich aus Platzgründen. Da sie während der Spargelernte 10 bis 13 Saisonmitarbeitende sowie zwei zusätzliche Arbeitskräfte von März bis Oktober beschäftigen, welchen sie auch Wohngelegenheiten bieten, ist der freie Platz auf beiden Betrieben ausgeschöpft.

Im Wohnhaus auf dem Weierhof ist die Betriebsleiterwohnung im OG, die vormals die Besitzer bewohnten, fest vermietet. Im Parterre kann die eingangs erwähnte 3½-Zimmerwohnung seit 2019 für Ferien auf dem Bauernhof genutzt werden. Während der zwei Corona-Jahre seien in ihren insgesamt zwei Ferienwohnungen – die zweite befindet sich im ersten Stock des Bauernhauses in Seeberg und verfügt eben-

falls über 3½ Zimmer – fast ausschliesslich Schweizer Familien zu Gast gewesen, während die Besucher in den Jahren zuvor auch aus Deutschland, Holland, Norwegen und aus weiteren Ländern Europas angereist seien. Grütters Wohnungen werden hauptsächlich wegen der schönen Region Emmental-Oberaargau mit ihren unzähligen Freizeitmöglichkeiten und der guten Erreichbarkeit der Städte Solothurn, Bern und Zürich aufgesucht.

Die Feriengäste können auf Grütters Höfen viel rund um die Landwirtschaft erfahren. Die Mitarbeit bei den Spezialkulturen ist jedoch oft etwas schwierig. Nebst den 30 Mastschweinen halten Grütters seit diesem Jahr einige Swiss-Black-Angus- und Galloway-Rinder, die meist während des ganzen Sommers auf der Weide sind. Das Fleisch der Tiere wird grösstenteils direkt vermark-

BETRIEBSSPIEGEL

Auf 31,9 ha LN Raps, Gerste, Weizen, Silomais, Kartoffeln, Spargeln, Freilandgemüse, Gemüse in geschütztem Anbau, Himbeeren und Brombeeren, Blumen und Wald. 140 Hochstammfeldobst- und Nussbäume, 30 Mastschweine, 3 Galloway- und 7 Swiss-Black-Angus-Rinder. Angebote im Bereich Tourismus und Gastronomie mit zwei Ferienwohnungen, «Essen und Geniessen auf dem Weierhof» (Gruppenanlässe bis 100 Personen) und das jährliche Spargelfest mit bis zu 1500 Besuchern. bs

tet. Die Söhne Jan und Sven, die während ihrer Kindheit als Spielkameraden für die kleinen Feriengäste dienten, sind inzwischen erwachsen.

100 Franken pro Nacht

«Was unsere Feriengäste besonders schätzen, ist unser Hofladen direkt vor der Eingangstüre», ist von Sandra Grütter zu erfahren. Die Sicht auf die Berner Alpen, die Weite um den Weierhof sowie die ungewohnte Ruhe finden ebenfalls stets Erwähnung bei den Gästen. Auf die Frage, ob Ferien auf dem Bauernhof besonders günstig seien, bejaht die Betriebsleiterin. «Unsere Wohnungen kosten um die 100 Franken pro Nacht.» Grütters bewerben sie über den Online-Anbieter e-domizil, der auch das Inkasso für sie erledigt. Im Gegenzug entrichtet die Familie 17% der Einnahmen an den Anbieter. E-domizil habe ihnen geraten, die Mietpreise etwas anzupassen. Grütters haben sie nun leicht angehoben. Ihnen ist jedoch wichtiger, dass die Wohnungen gebucht werden – ausser während der Spargelsaison, in der sie den Mitarbeitenden vorbehalten sind. Bei längeren Aufhalten werden obligatorische Zwischenreinigungen durchgeführt, ansonsten reiche nach den zumeist einwöchigen Aufenthalten jeweils eine Schlussreinigung, die Sandra Grütter selber oder mit Hilfe einer Mitarbeitenden erledigt. ●

Angebote in Taschenformat

Der Verein Agrotourismus Emmental-Oberaargau wurde 2013 ins Leben gerufen. Aktuell zählt er 36 Mitglieder.

BARBARA SCHWARZWALD

Sie ist zusammengefaltet nur 15x10,5 cm gross und dadurch besonders handlich. Überschriften ist sie mit «agro tourismus Emmental-Oberaargau» und ergänzt mit dem grünen Windbaum-Logo. Auf der Frontseite prangt das Foto eines Lama-Trekking-Ausfluges. Gemeint ist die Angebotskarte des Vereins Agrotourismus Emmental-Oberaargau.

Wandervorschläge

31 Mitgliederbetriebe sind darauf porträtiert. Deren Angebote sind mit dem Signet Bett für «Übernachtung», mit Musiknoten für «Eventlocation», einem Strichmännchen für «Aktivität», einem Besen fürs «Mithelfen auf dem Hof» und/oder mit einem



Das Vereinslogo ist ein Windbaum. (Bild: zvg)

Warenkorb für «Hofladen» gekennzeichnet. Die Gäste finden darauf unkompliziert und schnell das Gewünschte. Diverse Wandervorschläge, E-Bike-Touren und besondere Erlebniswelten in der Region Emmental-Oberaargau und in den angrenzenden Gebieten vervollständigen auf der Rückseite das kleine Karten-Bijou.

«Sie wollten ein Projekt zur regionalen Entwicklung (PRE) im Bereich Agrotourismus realisie-

ren», lässt Sandra Grütter auf die Frage wissen, wie es zum Verein Agrotourismus Emmental-Oberaargau gekommen ist. Mit «sie» meint die Bäuerin unter anderem das Inforama, das Bundesamt für Landwirtschaft und interessierte Bauern. Da sich die Projektentwicklung jedoch über die lange Zeitdauer von fast sechs Jahren hingezogen habe, seien zwischenzeitlich viele interessierte Landwirte wieder abgesprungen. Mithilfe des PRE hätten sie geplante

agrotouristische Bauvorhaben eingeben können und seien bei der Umsetzung durch Bund und Kanton mit bis zu zwei Dritteln finanziell unterstützt worden. Am Schluss seien noch fünf investierende Betriebe übrig geblieben, darunter auch «Swin-Golf» von Grütters. «Ebendieses Projekt zur regionalen Entwicklung benötigte eine Trägerorganisation», erklärt Sandra Grütter. So wurde der Verein Agrotourismus Emmental-Oberaargau am 24.

Mai 2013 im Restaurant Kreuz in Sumiswald gegründet.

Sandra Grütter ist Präsidentin des Vereins Agrotourismus Emmental-Oberaargau, der inzwischen 36 Mitglieder zählt. Hofladen-Betreiber gelten als Teilmittglieder. Sie bezahlen reduzierte Mitgliederbeiträge. Denise Krieg und Isabelle Hollenstein von Event & Tourismus AG in Burgdorf führen im Mandat die Geschäftsstelle. Zur Identifikation der teilnehmenden Betriebe wurde das Windbaum-Logo kreiert. Eine der Kernaufgaben des Vereins ist die Vernetzung der involvierten Gastgeberbetriebe. Dabei entstand die Idee mit der Angebotskarte. Damit kann jeder Gast nach seinen Vorlieben in Kontakt mit den einzelnen Bauernfamilien treten.

In der Stiftung Karolinenheim Rumendingen wurden zudem Holzbücher für alle Gastfamilien in Auftrag gegeben. Sie enthalten bilderte Beschreibungen der 31 Involvierten. Während eine der ersten Vereinsaufgaben das

Erstellen der Homepage www.agrotourismus-eo.ch war, nennt sich die neuste Kreation Agrotourismus-Taler. Dabei handelt es sich um einen Gutschein im Wert von 10 Franken, der als Geschenk genutzt werden kann.

Fotoshootings

Für eine Vollmitgliedschaft im Verein müssen 250 Franken pro Jahr bezahlt werden. «Das ist nicht wenig», bestätigt Sandra Grütter. Aber das Mitglied profitiere um ein Vielfaches. Sie erwähnt in diesem Zusammenhang die Werbung, die professionellen Fotoshootings auf den Bauernhöfen, das viermal jährlich erscheinende Inserat in einer Zeitschrift. Zweimal pro Jahr halten die Vereinsmitglieder einen Höck zu einem bestimmten Thema ab, bevor der Austausch untereinander angesagt ist. Die Hauptversammlung und ein bis zwei Weiterbildungen, bisher vor allem im Social-Media-Bereich, vervollständigen das Jahresprogramm. ●

Tempo verlangsamen und einfach mal sein

Zelten wie in der Mongolei ist beliebt und auch im Kanton Schwyz möglich: Am Rande eines Naturschutzgebietes vermietet ein Bauernpaar eine Jurte – nach Wunsch mit Einblick in die Landwirtschaft.

SUSANNE SIGRIST

Allenwinden heisst der Hof, den René Theiler und Claudia Kellenberger führen. Der Name ist nicht aus der Luft gegriffen: Oberhalb des Iltimoosweihers gelegen, sind die Gebäude tatsächlich manch heftigen Winden ausgesetzt, doch die Bauern hier in der voralpinen Hügellzone zwischen Samstagen ZH und Wollerau SZ sind gut verwurzelt. Ganz anders die erste Jurte, die vor vier Jahren auf dem Hof aufgestellt wurde. «Der Sturm hat sie uns weggeblasen», erzählt Claudia Kellenberger und lacht ein wenig. «Es ist nichts weiter passiert, aber klar haben wir die neue Jurte viel stärker verankert und zusätzliche Spannsätze angebracht.»

Gut gesichert starteten sie in einem zweiten Anlauf in das Abenteuer Agrotourismus. Wobei, es ist vor allem die Bäuerin, die hier die Hände im Spiel hat. Bauer René Theiler bleibt lieber im Hintergrund, Begegnungen mit Fremden überlässt er seiner Partnerin, und auch mit Kommentaren zur Jurte hält er sich zurück. «Ja, sie ist gut», sagt er nur und klettert wieder auf seinen Metrac, um im Feld etwas zu erledigen.

Aufgeschlossenheit nötig

Claudia Kellenberger, seit acht Jahren hier auf dem Hof, war früher unter anderem in der Gastronomie tätig und besitzt die nötige Aufgeschlossenheit und Neugierde für Gäste, die es braucht, um ein Agrotourismusangebot erfolgreich zu führen. Doch, wie ist sie auf die Idee mit der Jurte gekommen? War sie vielleicht als Touristin in der Mongolei unterwegs und hat



Gastgeberin Claudia Kellenberger war früher in der Gastronomie tätig. (Bild: Susanne Sigrist)

dort in einer solchen Behausung übernachtet? «Nein», sagt sie und lacht. «Der Hintergrund ist ein anderer. Unser Wohnhaus steht oben am Hügel, Scheune und Stall befinden sich ein gutes Stück unterhalb davon. Als die drei Kinder klein waren, suchte ich für sie auf der unteren Ebene einen geschützten, warmen Platz und dachte zuerst daran, ein Tipi aufzustellen. Doch das erwies sich wegen der erforderlichen Bewilligungen als zu aufwendig. 2017 besuchte ich dann einen Agrotourismuskurs und entschloss mich, eine Jurte zu kaufen.»

Die Jurte wurde von der Firma Zeltwelt AG im Kanton Thurgau produziert. Sie ist auch im Innenraum in schlichtem Weiss gehalten, ganz anders als die bunten, mongolischen Zelte. Sie bietet Platz für sechs Personen in Einzelbetten (Bettwäsche vorhanden), und nebst einem Tisch mit Stühlen steht auch ein Holzofen da, mit dem nach Wunsch geheizt oder gekocht werden kann. Die Jurte

steht etwas abseits vom Stall, mit schöner Sicht auf den Weiler und auf das Alpenpanorama bis zum Säntis, der alten Heimat von Claudia Kellenberger.

Kaum Werbung gemacht

Nach einem gemächlichen Start in den Jahren 2018 und 2019 ging es während der Corona-Pandemie so richtig los: Die Jurte war an den Wochenenden praktisch immer ausgebucht, und die Bäuerin war froh, dass sie nie auf die Idee gekommen war, zusätzlich Verpflegung anzubieten. «Ich hatte plötzlich sehr viel zu tun. Die drei Kinder, die Arbeit auf dem Hof, die Bettwäsche, die es zu waschen gab, das Putzen der Jurte.» So macht sie auch jetzt nie gross Werbung für den Frühstückskorb, der gebucht werden kann, nur, wenn es zeitlich drin liegt.

Die Leute, die zu ihnen auf den Hof kommen, wechselten: Vor der Pandemie waren es vor allem Ausländer aus der ganzen Welt, die die Ruhe schätzten und gleichzeitig die Nähe zu



Die Jurte steht etwas abseits vom Stall mit schöner Panoramasicht. (Bild: zvg)

den Städten Zürich, Luzern und zum Flughafen wollten.

Und dann während der Pandemie fast nur Schweizer, die nicht nur entspannen, sondern ihrem Nachwuchs auch das Leben der Bauern näherbringen wollten. «Unsere Gäste interessieren sich meistens für das Melken», schmunzelt die Bäuerin. «Sie schauen uns gerne bei der Arbeit zu. Einmal stand ein

Chineser mit der Filmkamera in der Hand bei uns im Melkstall, zusätzlich hatte er noch eine Kamera auf dem Kopf montiert – er filmte und fotografierte gleichzeitig.»

Heuen ist Handarbeit

Der Hof Allenwinden ist 20 Hektaren gross, und weil der Grossteil der Fläche am Hügel liegt, ist das Bewirtschaften

sehr aufwendig. «Das Heuen ist vor allem Handarbeit», erklärt Claudia Kellenberger. «Aber ich beklage mich nicht. Schon als ich 16 Jahre alt war, wollte ich Bäuerin werden. Das Ziel habe ich wohl ein bisschen spät erreicht, aber die Tiere und das Draussensein in der Natur machen mich glücklich. Das Geschäft mit der Jurte ist ein willkommener Nebenerwerb, der insbesondere mir selber eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gibt.»

Nebst den 18 Milchkühen besitzen sie auch einige Kälber, 12 Schafe, 2 Ziegen, 2 Hasen und Hühner. Das gefällt insbesondere den kleinen Feriengästen. Daneben geniessen sie den Sandhaufen und im Sommer den kleinen Pool, in dem man sich abkühlen und dabei auf den Zürichsee hinuntergucken kann. Oder am Abend das Feuer, das neben der Jurte gemacht werden kann. Aber auch Tagesausflüge in den Zürcher Zoo oder in den Kinderzoo Rapperswil sind beliebt, ebenso Besuche im Alpamare Pfäffikon. Wanderer schätzen die Umgebung für Touren nach Einsiedeln, Richtung Hirzel oder an den Zürichsee oder wer mag, kann auch den Tag am Weiler verträumen.

Neue Anschaffung

Claudia Kellenberger überlegt, das bestehende Angebot mit einer Sauna zu erweitern, was vor allem in der kalten Jahreszeit ein Plus wäre. «Ich mache alles, was auch mir selber oder meiner Familie Freude macht», sagt sie. «Das ist wichtig, denn, wenn mal nichts läuft und keine Gäste kommen, kann man es wenigstens selber geniessen.» Mit dieser Philosophie ist sie bis jetzt gut gefahren, und nicht wenige beneiden ihre Familie um den Mikrokosmos, den sie sich auf Allenwinden geschaffen haben. «Ja», sagt sie und schaut über den Hof, bis ihr Blick an der Bergkette in der Ferne hängen bleibt. «Es ist so. Bei uns kann man einfach nur sein.»

Schöne Plätze für fahrbare Holzhäuschen gesucht

Aktuell ist eine Wohnbox von mySaess im Einsatz. Weitere folgen im August. Gesucht werden Abstellplätze bei Landwirten.

JACQUELINE GRABER

«Wenn die Leute den ganzen Tag zu Fuss oder mit dem Fahrrad unterwegs waren, so sollen sie komfortabel in der Natur schlafen können», erklärt der Berner Jérôme Rütsche den Ursprung seiner Idee. Vor rund zwei Jahren setzte er seine Vision in die Tat um. Er zimmerte gemeinsam mit einem Kollegen einen Prototyp: Entstanden ist «etwas zwischen Stadthotel und Alphütte», so der Beschrieb von Rütsche, der zeitgleich mit der Herstellung der Wohnbox die Firma mySaess gründete. Vor kurzem wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Gemeinsam mit Bauern

Übrigens: Der Name ist nicht zufällig gewählt. «Maiensässe werden oft als Zweitwohnungen genutzt und stehen in der Landwirtschaftszone», so Indus-



Die Wohnbox bietet Platz für vier Personen. (Bilder: zvg)



Jérôme Rütsche ist der Firmeninhaber.



Alice Huber ist mySaess-Gästemanagerin.

triedesigner Rütsche. Und das ist auch Teil des Konzepts: Abgestellt werden die Wohnboxen nicht auf einem Campingplatz, sondern temporär bei Landwirtinnen und Landwirten. Diese sind dann auch für den Unterhalt zuständig. Will heissen: den Wassertank auffüllen, Reinigung und zur Umgebung schauen. Rütsche erläutert Letzteres anhand eines Beispiels: «Wenn es

stark geregnet hat, müssen vielleicht Holzschmitzeln auf dem Weg zum Maiensäss gestreut werden.» Denn dieses steht nicht unmittelbar neben dem Bauernhaus, sondern etwas abseits, eben mitten in der Natur.

Energie von der Sonne

Das fahrbare Holzhaus besteht aus Lärchenholz, der Innenausbau ist aus Tannenholz, Schafwolle dient als Isolation. Auf rund acht Quadratmetern Raum befinden sich Schlafmöglichkeiten für vier Personen. Fotovoltaik sorgt für Strom, mit ihr wird auch die Haustechnik betrieben. Die Nachfrage nach einer solchen Übernachtungsmöglichkeit ist gross. Die Auslastung beträgt gemäss Rütsche über 70 Prozent. Durchschnittlich bleiben die Gäste ein bis zwei Nächte. Meist stehe die Wohnbox drei Monate an einem Ort, eine Bauwilligung sei nicht nötig, so Rütsche. Bewohnt werden kann das Holzhäuschen das ganze Jahr hindurch. Es wird jeweils von mySaess hingefahren und nach Ablauf der Frist wieder abgeholt. Entlohnt werden Landwirte nach Umsatz. Eine zusätz-

liche Einkommensquelle besteht für die Bauersleute, wenn sie die hofeigenen Produkte verkaufen. Sei dies, dass den Feriengästen das Frühstück vor die «Haustüre» geliefert wird oder dass die Reisenden im Bauernhaus zu Abend essen. Auch die Vermietung von Hot Pots oder Velos ist eine Einnahmequelle.

Weiterer Ausbau

Derzeit ist «nur» der Prototyp im Einsatz. Bis im August sollen weitere fünf Stück dazukommen. Damit kann mySaess kostendeckend betrieben werden. Analog dem ersten, verfügen diese über eine Trockentoilette. Zusätzlich kann in den neuen Wohnboxen auch geduscht werden. Um das Projekt mySaess weiterentwickeln zu können, sucht das Start-up nach Finanzierung, zum Beispiel durch Crowdfunding. Momentan stehen die Häuschen verstreut im Kanton Bern. «Wir sind auf der Suche nach Landwirtinnen und Landwirten in Bern wie und auch in anderen Kantonen, die schöne Plätze zur Verfügung stellen», sagt Jérôme Rütsche. Infos unter mySaess.ch.